

Prisze, Priß, Prisiß oder Prisiß wird von Schötgen unbegreiflicher Weise für Prischwitz bei Gödau genommen, welches bei einer fast zwei Meilen betragenden Entfernung von Camenz offenbar nicht hierher paßt. Schultes erhärtet noch diesen Mißgriff durch seine Bezeichnung: oberhalb Gödau, wo natürlich das Dertchen entweder ins Gödauer oder gar ins Seitzschner Burgward fallen würde; er meint aber damit nur dessen nördliche Lage gegen Gödau. Ganz passend erinnert Worbis an Prietiß bei Camenz, dessen schon 1165 Erwähnung geschieht, weil es damals dem Bisthume zur Entschädigung für verwüstete Kirchengüter von Böhmen abgetreten wurde, und dessen Lage die nächstfolgenden Worte der Urk. ohne allen Zwang erklärt. Dieses an der Elster gelegene Dorf hat jetzt ein Rittergut, und in der Nähe eine uralte Umwallung, deren Wall doppelt ist. Worbis berichtet, daß die alte Straße noch jetzt zwischen P. und Camenz sich erkennen lasse, und daß sie westwärts so fortlaufe, daß dadurch die Fluren von Bischheim, *) Reichenbach und Reichenau links (in Südsüdwest), von jenen zu Schosdorf, **) Koitzsch und Weißbach rechts (in Nordnordost und Norden) geschieden würden; sie kreuze die heutige Landstraße, ***) und falle zwischen Reichenau und Königsbrück (folglich südöstlich von Letzterem) ins tiefe Thal,

*) Hier fehlt ohne Zweifel nun Hesselicht, so wie

**) Vor Schosdorf jedenfalls Selenu zu nennen war. Daß die Elle in den deutschen Exemplarien nur Schreibfehler für Elbe (nicht etwa für Sellen oder Selenu) sey, ergibt sich aus den lateinischen Schriften.

***) Worbis sagt: die Straße von Remnis nach Königsbrück, und meint die heutige Hauptstraße von Budissin über Camenz und Königsbrück nach Leipzig. Von dieser muß die alte Straße in der Mariensterner Gegend links abgehen, davon aber Worbis nichts meldet.